

is not quite clear. Perhaps they had to be filled with liquids or to be anointed; however, we can only conclude from the preserved evidence that even the ancient Egyptians themselves had some trouble in interpreting the ritual prescriptions.

The dishes now in Leiden and London are not the only ones which can be associated with this ritual. Although the Book of the Dead spells as such (including the ritual prescriptions which interest us here) came in use at the beginning of the New Kingdom, actual dishes do not seem to predate the Late Period. The earliest dated and provenanced specimen is an example from the tomb of Tjaennehebu at Saqqara, a contemporary of Pharaoh Amasis. Its use in a private funerary context seems to be in accordance with the prescriptions from the Book of the Dead, although these never specify where the ritual in question was to be performed and where the dishes had to be deposited afterwards. Several other specimens — plates or lids rather than dishes — are alleged to have come from Mendes and other Lower Egyptian sites; none of these can be properly dated.

As stated before, the specimens from Abydos seem to have been manufactured somewhere during the 4th century B.C. or the Ptolemaic period. Here a connection with private tombs seems to be out of the question. Their deposition inside the temple precinct is concededly secondary, but is hard to imagine that the priests would have collected such dishes from the cemeteries for reuse inside the temple. Instead, the dishes in question had probably first served for other cultic purposes. This would imply that the private funerary rites of the New Kingdom had been adapted to the requirements of the temple, and that the magic acts now aimed at strengthening the position of the local gods. Perhaps this explains that apart from the sun god the vignettes also show a range of other divinities who may have shared the benefits of the ritual. An alternative explanation for the presence of such vessels in the temple grounds could be that the dishes needed for private funerary rituals were manufactured by the temple workshops. The workmen involved in the preparation of *kyphi* would then have helped themselves to the unsold stock. The Abydos finds thereby offer a fascinating glimpse behind the scenes of a large Ptolemaic temple. It is to be hoped that additional finds in the future may help us to interpret the magic or cultic reality of the painted dishes.

FÜNF URKUNDEN AUS DEM ARCHIV VON PERUWA, SOHN VON ŠUPPIBRA

IRFAN ALBAYRAK (ANKARA)*

Die Beziehungen zwischen Einheimischen und den in Kaniš wohnenden Assyriern sind bereits wiederholt thematisiert worden. Für das Studium der frühesten schriftlich belegten Gesellschaft in Anatolien ist jedoch die Erforschung von Schriftzeugnissen, die von Anatoliern verfasst und/oder in ihren Häusern aufbewahrt wurden, von grosser Bedeutung. Eine Voraussetzung für ein vielversprechendes Studium der einheimischen Wirtschaft und Verwaltung in Kaniš bildet die Publikation einheimischer Archive. Der vorliegende Artikel, worin fünf aus einem solchen Archiv stammende Texte vorgestellt und diskutiert werden sollen, ist als Beitrag dazu gedacht.

Einführung

Bis heute sind über 23000 Texte aus der sogenannten Altassyrischen Zeit gefunden worden.¹ Diese Texte, die größtenteils in Kültepe ausgegraben wurden, entstanden in einem Zeitraum von ca. 100 bis 150 Jahren. Obwohl ein bedeutender Teil im Rahmen geschäftlicher Aktivitäten der assyrischen Händler und ihren Familien verfasst wurde, befinden sich unter den gefundenen Dokumenten auch solche, die Auskunft über das Geschäfts- und Privatleben der einheimischen Bevölkerung Anatoliens geben. Da zu dieser Zeit die Bevölkerung Anatoliens hauptsächlich im Bereich von Landwirtschaft und Tierzucht tätig war, geht es in den meisten einheimischen Texten entsprechend um Getreide- oder Silberdarlehen. Daneben gibt es Kaufurkunden von Sklaven, Feldern, Häusern, sowie familienrechtliche Urkunden zu Erbteilung oder Eheschliessung. Aus Schicht II sind zum Beispiel Textgruppen um Enišru (Veenhof 1978) und Aši'et (Donbaz 1988) untersucht worden. Der Palast von Kaniš als Institution zur Zeit der Siedlung der Schicht II ist aus assyrischen Texten, häufig im Kontext von Besteuerung eingeführter Waren, gut bekannt. Es fehlen aber Informationen über das Verhältnis von König und Königin zur lokalen Bevölkerung. Eine wichtige Ausnahme bilden einige Schuldurkunden, die die Möglichkeit erwähnen, dass der König einen Schuldenerlass verfügte (Balkan 1974).

Die in den Texten genannten einheimischen Personennamen zeigen, dass die Bevölkerung aus hattischen, hurrischen, hethitischen und luwischen Elementen bestand; auch die in Kaniš verehrten Götter entstammen unterschiedlichen Kulturkreisen.² In den bisher bekannten

* Ankara Üniversitesi, Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi, Eskiçağ Dilleri ve Kültürleri Bölümü, Sumeroloji Anabilim Dalı. E-mail: albayrak@humanity.ankara.edu.tr oder ialbayrak2006@yahoo.de.

¹ Michel 2003, I-VII. Zur Chronologie der Altassyrischen Zeit siehe Veenhof 2003 und Kryszat 2004.

² Zu den nichtakkadischen Namen in altassyrischen und hethitischen Dokumenten und zu ihrer Analyse siehe Laroche 1966, 247f.

anatolischen Texten aus Kültepe werden die sprachlich zu differenzierenden Bevölkerungsteile nicht unterschieden. Auch die Assyrer scheinen keinen Unterschied gemacht zu haben zwischen Hethitern und Luwiern, nannten sie doch alle Einheimische einfach *nuwā'um*, ein Wort, das Carruba (1992) als "Luwier" interpretiert hat.³ Die assyrische Präsenz führte zu kultureller Interaktion und Annäherung z.B. durch Vermählungen zwischen assyrischen Händlern und einheimischen Frauen.

Einheimische Texte wurden in altassyrischer Sprache verfasst. Die meisten solcher Texte, die uns über die einheimische Bevölkerung und die Verwaltungsstruktur Anatoliens berichten, wurden in der jüngeren Schicht I-b des Karum Kaniš ausgegraben, wobei diese Schicht als späte oder zweite Phase des Zeitalters der assyrischen Handelskolonien zu bezeichnen ist.⁴ Während die von den Einheimischen verfassten Dokumente einerseits die alltäglichen und sozialen Aktivitäten der damaligen Bevölkerung Anatoliens widerspiegeln, geben sie andererseits Informationen über ihr Rechts- und Religionsverständnis sowie über Verantwortung und Status der Familienmitglieder.

Bei den Ausgrabungen in Kültepe wurden auch Archive gefunden, die Einheimischen gehörten. Es gibt bis jetzt keine umfassenden Untersuchungen, in denen die Dokumente eines einheimischen Archivbesitzers ganz oder zum großen Teil bearbeitet wurden.

Peruwa

In diesem Artikel sollen fünf Tafeln vorgestellt werden, die wir aus den im Jahre 1950 (Siglum: Kt. c/k) ausgegrabenen Texten ausgewählt haben.⁵ Diese fünf Texte wurden im Archiv eines einheimischen Mannes gefunden, der Peruwa, Sohn von Šuppibra, hieß. Er lebte zur Zeit der Schicht II des Karum Kaniš. Es ist unklar, ob er dieselbe Person ist als der Oberhirte Peruwa,⁶ dessen Haus während der Grabungen von 1950 und 1951 freigelegt wurde (Hausplan in T. Özgüç 1959, 37 Fig. 50),⁷ und dessen Archiv größtenteils noch unpubliziert ist.⁸ Vereinzelt Urkunden, in der Hauptsache mit Kt. d/k Siegeln, wurden an verschiedenen Stellen von Kemal Balkan ediert und der Forschung zugänglich gemacht, sei es in Gänze oder auch nur in Auszügen.⁹ Verschiedene Siegelabrollungen auf Hüllen aus Peruwas Archiv wurden von Nimet Özgüç veröffentlicht.¹⁰

Da der Name Peruwa unter den Einheimischen weitverbreitet war, ist es oft schwer, den Archivbesitzer dieser fünf Texte von anderen Personen gleichen Namens zu unterscheiden. Namen wie Ḫašui (Bruder von Peruwa), Talia, Labarša, Ḫalkiašu, Wašḫi/ašna und Ša/ikriuman, die in den Dokumenten von Peruwa wiederholt vorkommen, können Verwandte oder nahe Geschäftspartner sein. Aus den hier zu untersuchenden Dokumenten ist ersichtlich, dass

³ Zum Wort *nuwā'um* siehe weiter Edzard 1989, 107-109 und Albayrak 2000, 38f.

⁴ Zu den Merkmalen der Schicht I-b siehe Donbaz 1990, 433ff. und Albayrak 2004, 1-2.

⁵ Zu den Ausgrabungen von 1950 in Kültepe siehe Özgüç 1953b, 101-108.

⁶ Siehe Dercksen 2004, 138.

⁷ Vgl. die Vorberichte in N. Özgüç 1953a, 123 und 1953b, 299.

⁸ Für bibliographische Hinweise siehe Michel 2003, 74-75.

⁹ Balkan 1974 und 1979.

¹⁰ Publierte Siegelungen auf Hüllen aus Peruwas Archiv: Kt. c/k 1647 = N. Özgüç 1965 no. 72; Kt. d/k 6, no. 62; Kt. d/k 7, no. 76; Kt. d/k 10, no. 82; Kt. d/k 11, no. 89; Kt. d/k 17, no. 66; Kt. d/k 23, no. 81; Kt. d/k 29, no. 86; Kt. d/k 33, no. 50; Kt. d/k 34, no. 80; Kt. d/k 40, no. 62; Kt. d/k 51, no. 95.

Peruwa ein reicher Einheimischer mit bedeutenden geschäftlichen Tätigkeiten war. Wir geben zuerst die fünf Texte in Umschrift und Übersetzung (Fotos am Ende dieses Artikels) wieder.

Text 1. Kt. c/k 1639b

Museumsnummer: 154-1574-64b; beige Tafel, 5,4 x 4,9 x 2 cm.

- Vs. 1 3 ma-na 15 GÍN KÛ.BABBAR
 ù 25 na-ru-uq
 ŠÀ 7 na-ru-uq ar-ša-tum
 šī-mi-šu Pé-ru-wa
 5 a-na Šu-pi-ib-ra
 a-bi-šu ù um-mi-šu
 i-dī-in iš-tù
 u₄-mì-im a-ni-im
 a-na Pé-ru-wa a-bu-šu
 10 ù um-mu-šu
 u.K. ù a-ḫu-šu lá i-tù-ru-šu-um
 Rs. šu-ma i-tù-ru-šu-um
 10 ma-na KÛ.BABBAR
 a-na Pé-ru-wa i-ša-qú-lu
 15 šu-ma Pè-ru-wa
 a-na a-bi₄-šu um-mi-šu
 i-tù-wa-ar
 10 ma-na KÛ.BABBAR i-ša-qal
 šu-ma a-ḫu-um a-na
 20 a-ḫi-im i-tù-ar
 i-na i-dī-ni-im
 i-du-ku-šu
 o.K. IGI Ta-li-a
 IGI Ḫa-al-ki-a-šu
 I.S. 25 IGI Pè-ru-wa IGI Lá-ba-ar-ša
 IGI Wa-áš-ḫu-pá IGI Ku-nu-wa-an¹

¹⁻⁷ Peruwa gab an Šuppibra, seinem Vater und seiner Mutter, 3 Mine 15 Seqel Silber und 25 Sack (Getreide), davon 7 Sack Weizen, als seinen Preis. ⁷⁻¹¹ Von heute an werden sein Vater, seine Mutter, und seine Brüder auf Peruwa nicht zurückkommen. ¹²⁻¹⁴ Wenn sie auf ihn zurückkommen, werden sie Peruwa 10 Mine Silber zahlen. ¹⁵⁻¹⁸ Wenn Peruwa auf seinen Vater (und) seine Mutter zurückkommt, wird er 10 Mine Silber zahlen. ¹⁹⁻²² Wenn einer auf den anderen zurückkommt, wird man ihn außerhalb der Ortsgemeinschaft töten. ²³⁻²⁶ Vor Talia, vor Ḫalkiašu, vor Peruwa, vor Labarša, vor Wašḫupa, vor Kunuwan.

Z. 4) Zur Verwendung des Plurals *šīmīšu* siehe Veenhof 1972, 386.

Z. 26) Wašḫupa ist wohl der *rabi maḫirim* „Marktaufseher“ gleichen Namens, belegt in BIN 6, 226 und TC 3, 253 (Kienast 1984 Nr. 15), siehe Dercksen 2004, 150.

Vor sechs Zeugen hat Peruwa seinen Eltern 3 Mine 15 Sequel Silber und 25 Sack Getreide als seinen „Preis“ gegeben, einen im Vergleich mit Sklavenkaufurkunden sehr hohen Preis.¹¹ Der Grund für diese Zahlung wird nicht erwähnt. Es gibt verschiedene Möglichkeiten: Peruwa bezahlte seine Eltern, weil die Zusammenarbeit zwischen ihm und seinen Eltern endete, oder Peruwa ein Stiefkind der Familie von Šuppibra war und diesen Betrag zahlte, um seine Freiheit zu erlangen.

Während der Name von Peruwas Vater als Šuppibra¹² angegeben wird, werden seine Mutter und sein Bruder hier nicht namentlich genannt. Der Bruder von Peruwa ist höchstwahrscheinlich Ḫašui, der in Kt. d/k 32a: 1 als Sohn von Šuppibra siegelt.¹³

Text 2. Kt. c/k 1641

Museumsnummer: 154-1576-64. Schwarze Tafel, 5,7 x 4,9 x 1,9 cm.

- Vs. 1 *a-lam ša Ku-li-a*
Ta-li-a iš-a-am
a-lu-um Ta-ḫi-iš-ra
šu-um-šu 5 [ma]-na KÙ.BABBAR
- 5 *šī-im a-lim¹*
Ku-li-a ù [W]a-nu-za-al
a-ša-sú il₅-qé-ú
šu-ma a-na a-lim
a-na Ta-li-a
- u.K. 10 *i-tù-wa-ar*
10 ma-na KÙ.BABBAR
- Rs. *i-ša-¹qal šu-ma¹*
šu-ut lá i[m]-tù-wa
10 ma-na KÙ.BABBAR i-ša-qal
- 15 *IGI Šī-ḫi-iš-nu-ma-an*
be-el-šu [š]a Ta-li-a
IGI Na-wa-šu GAL kál-ba-tim¹
be-el-šu ša Ku-li-a
IGI Tu-ut-ḫi-li-a GAL
- 20 *Ì.GIŠ IGI I-na-ar-/me-i*
GAL ša-bi-im
IGI Šī-ik-ri-ú-ma-an
IGI Ga-wa
- l.S. *IGI Ta-li-a*

¹¹ 45 Sequel Silber in Kt. n/k 74 (Donbaz 1988). Die in Kienast 1984, 67 erwähnten Preise für einen Sklaven variieren von 6 bis 30 Sequel Silber.

¹² Der Name kommt noch in folgenden Texten vor: KTB 9: 5; Kt. d/k 29a: 1 (*Šu-pi-e-ib-ra*); Kt. d/k 32a: 1; Kt. 91/k 394: 3 (*Šu-up-ib-ra*).

¹³ Der Personennamen kommt auch in Kt. d/k 17a: 2 und Kt. d/k 31a: 3 als Sohn von Šuppibra vor.

¹⁻² Talia hat ein Dorf von Kulia gekauft. ³⁻⁷ Der Name des Dorfes ist Taḫišra. Kulia und seine Frau Wanuzal haben 5 Mine Silber als Kaufpreis des Dorfes bekommen. ⁸⁻¹² Wenn er wegen des Dorfes auf Talia zurückkommt, soll er 10 Mine Silber zahlen. ¹²⁻¹⁴ Wenn er (d.h. Talia) nicht will (d.h. vom Vertrag zurücktritt), soll er 10 Mine Silber zahlen.

¹⁵⁻¹⁶ Vor Šiḫišnuman, Talias Herrn. ¹⁷⁻¹⁸ Vor Nawašu, dem Verantwortlichen für die Hündinnen, Kulias Herrn. ¹⁹⁻²⁰ Vor Tuḫilia, dem Verantwortlichen für Öl. ^{14 20-21} Vor Inarme, dem Aufseher der Arbeiter. ²²⁻²⁴ Vor Šikriuman, vor Gawa, vor Talia.

Z. 17) Der Titel *rabi kalbātīm* ist zuerst belegt in AKT III, 41: (17) IGI *Šī-pu-na-aḫ-šu-uš* (18) GAL *kà-al-ba-tim*, „Vor Šipnunaḫšu, dem Verantwortlichen für die Hündinnen.“

Es handelt sich hier um den Verkauf eines Dorfes oder einer Siedlung, wie wir ihm in den Inschriften aus Kültepe selten begegnen.¹⁵ *Taḫišra*, der Name des verkauften Ortes, treffen wir in den Texten aus Kültepe hier zum ersten Mal an.

Auffällig ist weiter, dass drei der in dem Text genannten Zeugen den Titel *rabi* „Oberster, Aufseher, Verantwortlicher für...“ und ähnlich tragen. Dass bei der Ausfertigung solcher Dokumente auch hochrangige Personen als Vertragspartner oder als Zeugen anwesend sind, lässt vermuten, dass der Inhalt des ausgefertigten Dokuments auch die Regierung von Kaniš interessierte und das Dokument eine administrative Dimension hatte. Die Höhe der vereinbarten Geldstrafe, den die Seiten bei Verstoß gegen den Vertrag zahlen mussten, wurde auf das Doppelte des Verkaufspreises, nämlich 10 Mine Silber, festgelegt und zusätzlich wurde die Todesstrafe vorgesehen.

Text 3. Kt. c/k 1634

Museumsnummer: 154-1569-64. Ungeöffnete Hülle, hellziegelrot, 7,2 x 6,3 x 3,1 cm.

- Vs. (Siegelabrollung A)
- 1 *KIŠIB Ša-ak-ri-ú-ma-an*
DUMU «DUMU» Zu-ra
KIŠIB A-li-li :
 (Siegelabrollung A)
DUMU A-li KIŠIB Ki-me¹-lu
- 5 *DUMU Ša-na-ḫu-ur-na*
 (Siegelabrollung B)
- Rs. (Siegelabrollung C)
KIŠIB Wa-al-ḫi-iš-na
DUMU Ša-i-lá-tí
1 1/2 ma-na KÙ.BABBAR i-šé-er
Ša-ak-ri-ú-ma-an

¹⁴ Zu diesem Titel siehe Kryszat 1999, 181 zu Nr. 205.

¹⁵ Zu den Themen Eigentumsverhältnisse in Anatolien und Verkauf von Wohnsiedlungen durch König und Notabeln, siehe Dercksen 2004, 138ff.

- 10 DUMU *Zu-ra Pè-ru-a i-šu*
(Siegelabrollung C)
É^{be-tf}-šu ù
u.K. *wa-bi₄-sú Pè-ru-a*
(Siegelabrollung D)
i-da-gal KÛ.BABBAR
l.S. *a-na ša A-na i-ša-qal*
(Siegelabrollung E)

¹⁻⁷⁾ Siegel von Šakriuman, Sohn von Zura. Siegel von Alili, Sohn von Ali. Siegel von Kimelu, Sohn von Šanaḥurna. Siegel von Walḥišna, Sohn von Šailati. ⁸⁻¹⁰⁾ Peruwa hat zu Lasten von Šakriuman, Sohn von Zura, 1 1/2 Seqel Silber (gut). ¹¹⁻¹⁴⁾ Sein Haus und sein unbebautes Grundstück wird Peruwa (als Sicherheit) ansehen. Er wird das Silber zum Anna-Fest zahlen.

Z. 7) *ša-i-lá-tí* kann hier schwerlich die Plural von *šā'iltum* „Traumdeuterin“ sein.

Z. 12) Die Übersetzung von *wa-bi₄-sú* als Derivation vom Verb *wabā'um* „unbebautes Grundstück“ (AHw 1454a) folgt einem Vorschlag von Prof. Veenhof.

Text 4. Kt. c/k 1635

Museumsnummer: 154-1570-64. Ungeöffnete Hülle, beige, 5,9 x 5,7 x 2,9 cm.

- Vs. 1 KIŠIB *A-zu DUMU Ša-am-nu-ma-an*
(Siegelabrollung A)
KIŠIB *A-li-li DUMU A-li-i*
KIŠIB *Wa-al-ḥa-áš-na*
KIŠIB *Ḥa-šu-i* KIŠIB *Šé-zu-ur*
(Siegelabrollung B)
5 *me-er-ú Ša-[am]-nu-ma-an*
Rs. 2 *ma-na KÛ.BABBAR i-[šé-er]*
Šé-zu-ur Ḥa-šu-i
(Siegelabrollung C)
Wa-al-ḥa-áš-na ù Ga-na
me-er-i-tí-šu: Pè-ru-a i-šu
10 *i-na tap-pá-ú-tim KÛ.BABBAR*
ú-ša-bu-ú 13 GÍN.TA KÛ.BABBAR
ù šé-ne-en ša 1 LÁ 1/4 GÍN
(Siegelabrollung D)
i-n[a ša-na-a]t i-t[a-na-d]i-šu-um
[KÛ.BABBAR *i-qá-q]á-ad*
l.S. 15 *šál-mì-šu-nu ù ke-ni-šu-nu*
ra-ki-is
(Siegelabrollung E)

¹⁻⁵⁾ Siegel von Azu, Sohn von Šamnuman. Siegel von Alili, Sohn von Ali. Siegel von Walḥišna. Siegel von Ḥašui. Siegel von Šezur. (Diese) sind Šamnumans Söhne. ⁶⁻⁹⁾ Peruwa hat zu Lasten von Šezur, Ḥašui, Walḥišna und dessen Tochter Gana 2 Mine Silber (gut). ¹⁰⁻¹¹⁾ Sie werden das Silber in Gemeinschaft vollständig zahlen. ¹²⁻¹⁴⁾ Jedes [Jahr] sollen sie ihm 13 Seqel Silber und ein Paar Schuhe im Wert von 3/4 Seqel Silber geben. ¹⁵⁻¹⁶⁾ [Das Silber] ist an das Haupt des (finanziell) Gesunden und des Ortsbeständigen von ihnen gebunden.

Ein Schuldschein über 2 Mine Silber, auf dem fünf verschiedene Zylindersiegel abgerollt sind. Siegelabrollung A ist identisch mit der Abrollung C auf Kt. c/k 1634 (Text 3) und gehört demnach Alili, Sohn von Ali. Neben den Söhnen von Šamnuman ist auch seine Tochter Gana unter den Schuldnern.

Text 5. Kt. c/k 1637

Museumsnummer: 154-1572-64. Ungeöffnete Hülle, ziegelrot, 4,8 x 4,4 x 2,3 cm.

- Vs. (Siegelabrollung A)
1 KIŠIB *Pé-ru-wa* KIŠIB
Kà-ra-šu-na KIŠIB
Ša-ra-bu-nu-wa
KIŠIB *Té-pu-ul-kà*
(Siegelabrollung B)
u.K. 5 KIŠIB *Šu-pí-a-ni-kà*
(zwei Eindrücke eines Stempelsiegels)
Rs. (Siegelabrollung C)
Té-pu-ul-kà ú
Šu-pí-a-ni-kà
DUMU.MÍ *Ku-nu-wa-an*
i-zu-zu-ma É^{be-tám}
10 *re-bé-tám Šu-pí-a-ni-kà*
il₅-qé É^{be-tám}
ša-ni-a-am
Té-pu-ul-kà tal-qé
o.K. *a-ḥu-um a-na*
(Siegelabrollung D)
15 *a-ḥi-im ú-lá i-tù-wa-ar*

¹⁻⁵⁾ Siegel von Peruwa. Siegel von Karašuna. Siegel von Šarabunuwa. Siegel von Tepulka. Siegel von Šuppiannika. ⁶⁻⁹⁾ Tepulka und Šuppiannika, die Töchter von Kunuwan, haben folgendermaßen geteilt: ⁹⁻¹³⁾ Das Haus (mit) dem Platz hat Šuppiannika erhalten. Das andere Haus hat Tepulka erhalten. ¹⁴⁻¹⁵⁾ Keiner wird auf den anderen zurückkommen.

Z. 8) Der Schreiber hat offenbar vergessen das Pluralzeichen MEŠ hinter DUMU.MÍ zu schreiben.

Z. 9) Die Verbalformen *izūzūma* (Z. 9) statt *tazūzā*, und *ilqe* (Z. 11) statt *talqe* zeigen den Einfluss einer anatolischen Sprache, wo die grammatikalischen Geschlechter nicht

unterschieden wurden. Der Text ist deshalb von einem einheimischen Schreiber verfaßt worden. Vgl. für ähnliche Fälle Kienast 1984, 33.

In diesem Text tritt Peruwa als Zeuge auf und siegelt daher auch.

Bibliographie

- Albayrak, I. 2000. Asur Ticaret Kolonileri Döneminde Asurlu Tüccarlar ile Yerli Halk Arasındaki ilişkiler, in: *III. Kayseri ve Yöresi Tarih Sempozyumu Bildirisi*, Kayseri, 35-42.
- . 2004. 'She will live, eat and be anointed together with them'. *ušbat aklat u paššat ištīšunu*, in: J. G. Dercksen (ed.), *Assyria and Beyond. Studies Presented to Mogens Trolle Larsen* (PIHANS 100), Leiden, 9-20.
- Balkan, K. 1974. Cancellation of debts in Cappadocian tablets from Kültepe, in: K. Bittel, Ph. H. J. Houwink ten Cate, E. Reiner (eds.), *Anatolian Studies Presented to Hans Gustav Güterbock on the Occasion of his 65th Birthday* (PIHANS 35), 29-41.
- . 1979. *Makriš* and *ašiš*, component-parts of wagons and ploughs respectively, in a Cappadocian tablet from Kültepe, in: *Florilegium Anatolicum. Mélanges offerts à Emmanuel Laroche*, 49-58.
- Carruba, O. 1992. Luwier in Kappadokien, in: D. Charpin, F. Joannès (eds.), *La circulation des biens, des personnes et des idées dans le Proche-Orient ancien*, 251-257.
- Dercksen, J. G. 2004. Some elements of Old Assyrian society in Kaniš, in: *Assyria and Beyond: Studies Presented to Mogens Trolle Larsen* (PIHANS 100), 137-177.
- Donbaz, Veysel 1988. The business of Ašēd, an Anatolian merchant, *AfO* 35, 48-63.
- . 1989. Some remarkable contracts of 1-B Kültepe tablets, in: K. Emre, B. Hrouda, M. Mellink, N. Özgüç (eds.), *Tahsin Özgüç'e Armağan. Anatolia and the Ancient Near East. Studies in Honor of Tahsin Özgüç*, Ankara, 75-98.
- . 1990. Kültepe I-B Katı tabletlerine genel bakış, in: *X. Türk Tarih Kongresi Bildirisi*, II. Cilt, Ankara, 433-451.
- . 1993. Some Remarkable Contracts of 1-B period Kültepe Tablets II, in: M. J. Mellink, E. Porada, T. Özgüç (eds.), *Nimet Özgüç'e Armağan. Aspects of Art and Iconography: Anatolia and its Neighbors. Studies in Honor of Nimet Özgüç*, Ankara, 131-154.
- Edzard, D. O. 1989. Das Altassyrische *nuā'um*, in: K. Emre, B. Hrouda, M. Mellink, N. Özgüç (eds.), *Tahsin Özgüç'e Armağan. Anatolia and the Ancient Near East. Studies in Honor of Tahsin Özgüç*, Ankara, 107-109.
- Kienast, B. 1984. *Das altassyrische Kaufvertragsrecht* (FAOSB 1), Stuttgart.
- Kryszat, G. 1999. Buchbesprechung von C. Michel und P. Garelli, *Tablettes paléo-assyriennes de Kültepe* (vol. 1): kt 90/k, *Die Welt des Orients* 30, 171-182.
- . 2004. *Zur Chronologie der Kaufmannsarchive aus der Schicht 2 des Kārum Kaneš. Studien und Materialien* (OAAS 2), Leiden.
- Laroche, E. 1966. *Les noms des Hittites*, Paris.
- Michel, C. 2003. *Old Assyrian Bibliography* (OAAS 1), Leiden.
- Özgüç, N. 1953a. Mühür ve mühür baskıları hakkında ön rapor/Vorbericht über die Siegel und Siegelabdrücke, *Bulleten* 17, Nr. 65, 119-122/123-127.
- . 1953b. 1951 Yılında Kültepe'de yapılan kazı hakkında ön rapor/Preliminary report on the 1951 excavations at Kültepe, *Bulleten* 17, Nr. 66, 289-297/298-306.
- . 1965. *Kültepe Mühür Baskılarında Anadolu Grubu. The Anatolian Group of Cylinder Seal Impressions from Kültepe* (TTKY V 22), Ankara.
- Özgüç, T. 1959. *Kültepe-Kaniš. Asur Ticaret Kolonilerinin Merkezinde Yapılan Yeni Araştırmalar. New Researches at the Center of the Assyrian Trade Colonies* (TTKY V 19), Ankara.
- Veenhof, K. R. 1972. *Aspects of Old Assyrian Trade and its Terminology*, Leiden.
- . 1978. An ancient Anatolian money-lender. His loans, securities and debt-slaves, in: B. Hruška, G. Komoróczy (eds.), *Festschrift Lubor Matouš II*, 279-311.
- . 2003. *The Old Assyrian List of Year Eponyms from Karum Kanish and its Chronological Implications* (TTKY VI 64), Ankara.

Vs.



u.K.



Rs.



o.K.



l.S.



Nr. 1 Kt. c/k 1639b

Vs.



u.K.



Rs.



o.K.



l.S.



Nr. 2 Kt. c/k 1641

Vs.



Vs.



Rs.



Rs.



u.K.



l.S.



l.S.



Nr. 3 Kt. c/k 1634

Nr. 4 Kt. c/k 1635

Vs.



u.K.



Rs.



o.K.



Nr. 5 Kt. c/k 1637